

HH-Rede 2024 der Fraktion SPD+FFR

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Ruf, sehr geehrte Vertreter*innen der Verwaltung, liebe Kolleg*innen. Zunächst ein herzlicher Dank an die komplette Stadtverwaltung für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Und ein besonderer Dank an die Mitarbeiter*innen, die den Haushaltsentwurf 2024 zusammengestellt haben.

Glück gehabt, könnten wir sagen, wenn wir dessen Ergebnis betrachten. Oder gut gewirtschaftet.

Wir schließen das Jahr mit einem Plus von gut 1,4 Millionen Euro ab. Doch die Freude darüber, dass die gesenkte Kreisumlage uns dieses Jahr rund 700.000 Euro mehr in die Kasse spült, wird getrübt beim Blick auf 2025. Da reagiert unser Sparstrumpf wie eine Wollsocke, die zu heiß gewaschen wird: Er schrumpft stark.

Das Jahr der nötigen Kreditaufnahme rückt immer näher. Sparen wird also in Zukunft die Devise bleiben – über das Wo und Wie sind wir in der Runde hier ja nicht immer einer Meinung.

Aber bleiben wir bei 2024:

Viele jammern, beklagen, was alles **nicht** geht in dieser Gesellschaft, verweisen am Stammtisch auf „die da oben“ – da sind auch immer wieder die Stadträt*innen gemeint – und in Neujahrsreden auf die Fehler der ‚übergeordneten Politik‘ und übersehen, wie gut es uns im Allgemeinen geht, was in Rottweil möglich ist.

Schauen wir doch einmal, was wir in Rottweil geschafft haben im vergangenen Jahr und was wir anpacken im laufenden:

Das DHG hat Richtfest gefeiert. Zur nächsten Weihnacht können die Schüler*innen mit etwas Glück in den Neubau umziehen. Damit ist ein weiterer großer Schritt im Bereich der Schulsanierungen getan.

Wir haben Kindergärten renoviert und vergrößert und planen weitere Neubauten. Wir haben die Landesgartenschau-Planung weiter voran getrieben und konkreter gefasst. Beim Parkhaus Zentrum soll dieses Jahr der Spatenstich erfolgen. Und wir bauen eine neue Sporthalle – um neben den zahlreichen Brücken und Straßen, die wir sanieren oder neu bauen, ein paar der großen Bauprojekte zu nennen.

Wir können trotz einer angespannten Personallage allen Kindern einen Platz in Betreuungseinrichtungen anbieten, wenn auch nicht immer den ganz wunschgemäßen.

Wir haben unsere Radwege weiterentwickelt und arbeiten auch an einem neuen Bustaktplan. Das ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung einer vielfältigen Mobilität, die nicht nur das Auto im Blick hat. Beim ÖPNV können wir noch besser werden, Chancen zur Zusammenarbeit weit über die Stadtgrenzen hinaus nutzen, um mehr Menschen ohne Auto zur Arbeit oder in der Freizeit in die Stadt zu ziehen.

Wir wollen weitere Schritte zur klimaneutralen Stadt tun und suchen einen Klimaschutzbeauftragten, der uns dabei zielgerichtet unterstützt. Die Umsetzung dieser Forderung aus unserer letzten HH-Rede begrüßen wir sehr.

Wir haben getestet, was die einseitige Sperrung des Friedrichsplatzes in vivo bedeutet und können im Frühjahr auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse weitere Beschlüsse für die Zukunft fassen. Auch das ist ein großer Schritt zur weiteren Stadtentwicklung.

Alles in allem haben wir eine Menge Projekte umgesetzt und neue auf den Weg gebracht. Kein Grund zu Jammern also.

Doch wo Licht ist, fällt auch Schatten.

Klima- und Umweltschutz beschäftigen uns in Zukunft immer stärker. Hitzeschutzkonzepte, Starkregenmanagement, Hochwasserschutz – all das sind Themen, die mehr und mehr in den Vordergrund rücken und uns hohe Investitionen abfordern. Umso wichtiger ist es, den Folgen des Klimawandels auch im Kleinen zu begegnen. Nicht nur mit reaktiven auch mit präventiven Schritten.

Die weitere Versiegelung von Flächen durch neue Bau- und Gewerbegebiete müssen wir vermeiden, wo es geht: Dennoch müssen wir für heranwachsende Generationen neuen Wohnraum schaffen oder bestehenden stärker aktivieren. Ein nicht einfach zu lösender Spagat.

In der Innenstadt und in der Au haben wir durch das Sanierungsprogramm Wohnungen dazu gewonnen. Das ist toll. Und das ist auch im Rest der Stadt nötig. Aktives Leerstandsmanagement, verbunden mit der Entwicklung neuer attraktiver Wohnformen für umzugsbereite Alleinstehende oder Senioren ist uns eine Personalstelle wert.

Um beim Wohnen zu bleiben: Bezahlbarer Wohnraum muss auf unserer Agenda ganz oben bleiben, um als Stadt auch für Menschen mit geringeren Einkommen erschwinglich zu bleiben. Der Blick in andere Gemeinden, die am Standard sparen, könnte helfen.

Vereine und Verbände wie das DRK mit dem Tafelladen, die Wärmestube, Frauen helfen Frauen und Auswege, der Kinderschutzbund oder der Freundeskreis Asyl - um nur ein paar zu nennen – sie übernehmen wichtige Ausgaben in unserer Stadtgesellschaft.

Sie fangen Menschen in Not auf, die drohen durch unser soziales Netz hindurch zu fallen. Menschen, die vereinsamen, die psychisch krank sind, die nicht in der Lage sind, sich ein Mittagessen zu kochen, die seelischen Beistand oder rechtliche Beratung benötigen. Zahlreiche Ehrenamtliche übernehmen dort Aufgaben, die sonst

staatliche Einrichtungen übernehmen müssten. Auch sie, die Ehrenamtlichen, gilt es nicht nur ideell sondern auch materiell zu unterstützen.

Das Tauziehen um letztlich geringe Zuschüsse für oben beispielhaft genannte Gruppierungen ist unerträglich. Warum ist es nicht möglich, sich mit dem Landkreis an einen Tisch zu setzen, zu klären und vertraglich festzulegen, wer welche Zuständigkeiten hat und welche Zuschüsse es von welcher Seite dafür gibt? Bei der Kunstschule Kreisel geht das, warum nicht für andere Einrichtungen? Das gäbe Vereinen und Verbänden Planungssicherheit und würde uns Stadträten das jährliche Feilschen um Zuschüsse ersparen.

Kurze Gemeinderatssitzungen mögen für manchen ein Wert an sich sein, doch bevor ich zum Schluss komme, will ich genau dies ansprechen. Straffe Sitzungsführungen sind das eine. Doch dürfen sie nicht dazu führen, dass Projekte schnell diskutiert und ohne Beschlussfassung durch die Gremien gehen und sich ganz plötzlich im Haushalt wiederfinden. Die zweite Brücke in der Au und der Single-Trail sind dafür aktuelle Beispiele.

Wenn wir Stadträte fundierte Entscheidungen fällen sollen, müssen wir auch Zeit haben, uns in ein Thema hineinzudenken und es in der Fraktion zu beraten. Nur informierte Stadträte sind auch gute Stadträte.

Mit diesem Fazit danken wir Ihnen Herr Oberbürgermeister Dr. Ruf, den Fachbereichsleiter*innen und allen Mitarbeiter*innen für die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres.

Den Kolleg*innen im Gemeinderat danken wir ebenfalls für die meist sachorientiert geführten Diskussionen. Darüber hinaus danken wir zum Schluss all den Bürger*innen, die ehrenamtlich in Vereinen und Verbänden tätig sind. Ohne ihre Mitwirkung wäre unser Stadtleben sehr viel ärmer.

Die Fraktion SPD+FFR stimmt dem Haushalt zu